

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1964-12-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

8. Dezember 1964

Lieber Herr Gregor-Dellin, -

anbei nun - endlich! - die quasi korrigierte Uebersetzung. Sehr gefällt sie mir noch immer nicht, aber sehr gefällt auch das Shirer'sche Stückchen mir nicht, das mit "Kind dieser Zeit" herzlich wenig und mit Klaus nicht eben viel zu tun hat. Als Nachwort zu der Autobiographie des Fünfundzwanzigjährigen scheint der kleine Nachruf mir wirklich recht ungeeignet, und ich bitte Sie nochmals, zu überlegen, ob man ihn nicht besser wegliesse. Ich weiss, Ihr Fahnenumbruch hat das "Nachwort" nun einmal vorgesehen, und es würde einige Umstände und Unkosten bereiten, wollte man hiernoch ändern. Meine Ueberzeugung geht dahin, dassdiese Lästigkeiten sich lohnen würden. Für den Leser in spe hat das Ding nichts Verlockendes, und für den Leser als solchen kann es nur befremdend wirken. Cocteaus Einleitung war eine Einleitung, und Kesten hat seine Aeusserungen für unsere Zwecke umgearbeitet und erweitert. Nun, ich fürchte, ich rede vergebens.

Wie schaurig Überbürdet ich bin, davon machen Sie sich gewiss keine Vorstellung. Der dritte Briefband kostet mich jede Stunde, die die Krankheit mir übrig lässt, und zum Lesen und Korrepondieren komme ich gar nicht. Aus welchem kühlen und tristen Grunde ich mich denn auch - zu meinem lebhaften Leidwesen noch nicht an die "Möglichkeiten einer Fahrt" habe machen können. Dabei würden gerade diese knappen Geschichten mich locken und erfreuen. "Die einsamen Helden" und "Weissenfels", wenigstens, habe ich mit Vergnügen in mich aufgenommen. Wie ungemein bewandert Sie sind in der "Schule als literarisches Motiv"! Mir selbst hat dies Motiv immer nahe gestanden, und ich glaubte, es wohl zu kennen. Dennoch habe ich bei Ihnen viel Neues erfahren. Was mir fehlte, war einzig das Erlebnis der "Freien Schulgemeinde", des Landerziehungsheims, wie es jedem Schreibenden, der es hatte, unvergesslich geblieben ist. Wie heisst das fragliche Buch von Wilhelm Speyer? Mir scheint, "Wie wir einst so glücklich waren". Aber es gibt da andere, die ich augenblicklich nicht namhaft machen kann, (auf seinem Höhepunkt gehört auch der edle Ebermayer mit seinem "Kampf um Odilienberg" zu ihnen), und alles in allem scheint mirhier ein kleines Versäumnis Ihrerseits vorzuliegen. Nur, dass allerdings die "Freien Schulgemeinden" sich im Grunde keine "einsamen Helden" heranzogen.

8. XII. 61
Ehden - D. H. S.

Auch "Weissenfels", so sachlich instruktiv bei allem Lyriismus, aller rückwärts gewandten Sehnsucht und aller dichterischen Melancholie, hat mir sehr gefallen. Wie Sie das alles neben der Verlagsarbeit zustande bringen, erscheint schier rätselhaft. Wer aber schreiben muss, der tut es und tut es meistens gut. Ich muss nur herausgeben

und bin immer

herzlich Ihre

PS. Auf Grund der vielen und triftigen Thomas Mann-Bezüge in den beiden Aufsätzen stiftete ich die Zeitungsblätter dem T. M.-Archiv, das entzückt sein wird.